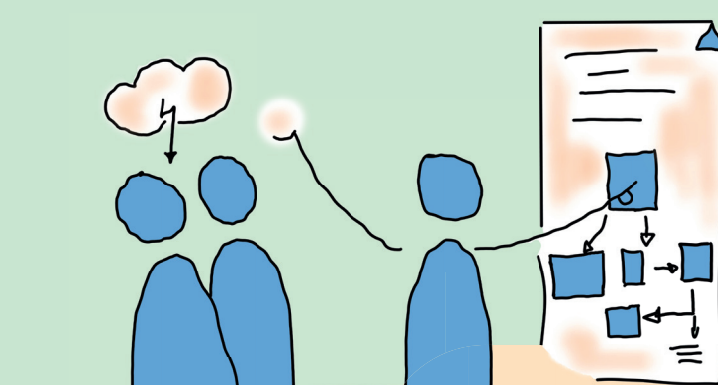


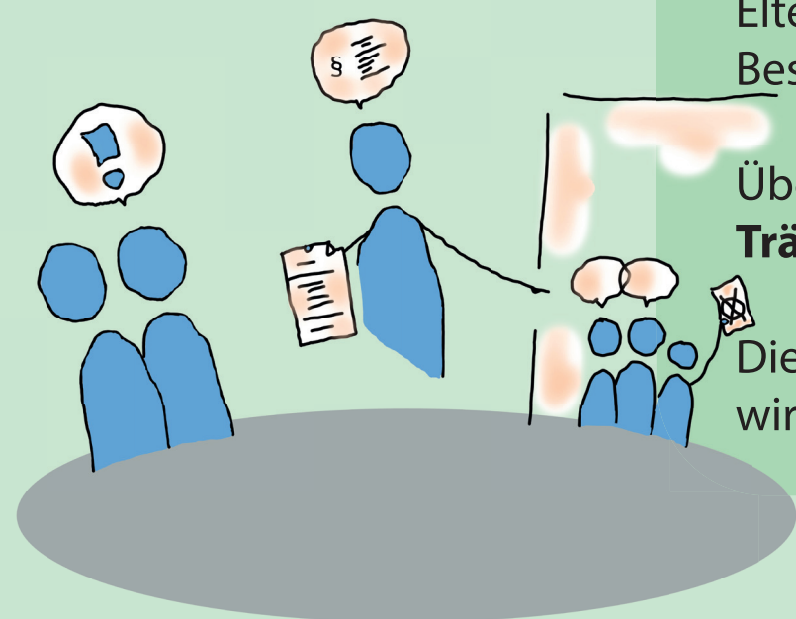
5 Schritte zur Beteiligung der Eltern und Bezugspersonen an der Beteiligung der Kinder



5. Umgang mit Konflikten durch Irritationen oder Beschwerden von Eltern/Bezugspersonen

Wir klären, wo die Grenze zwischen einer Unzufriedenheit bzw. Irritation und einer Beschwerde liegt. Diese Konflikte werden von uns zeitnah aufgegriffen.

Wir entwickeln ein **Beschwerdeverfahren** und setzen es konsequent um. Wir machen es für Eltern/Bezugspersonen transparent und für alle zugänglich.



4. Gesetzlich vorgeschriebene Beteiligungsgremien für Eltern/Bezugspersonen umsetzen und einbinden

Alle Eltern/Bezugspersonen bekommen Informationen über die aktuelle **Elternvertretung**, ihre Rolle und Aufgaben.

Die **Beteiligungsprozesse** sind transparent. Mitbestimmung wird lebendig gestaltet, Familien werden aktiv angesprochen und eingebunden.

Elternvertretungen vermitteln bei Konflikten und unterstützen bei Beschwerden.

Über Möglichkeiten der **Selbstvertretung** und Beschwerde bei **Träger und Behörden** wird informiert.

Die Zusammenarbeit zwischen Elternvertretung und Kindergremien wird angeregt.

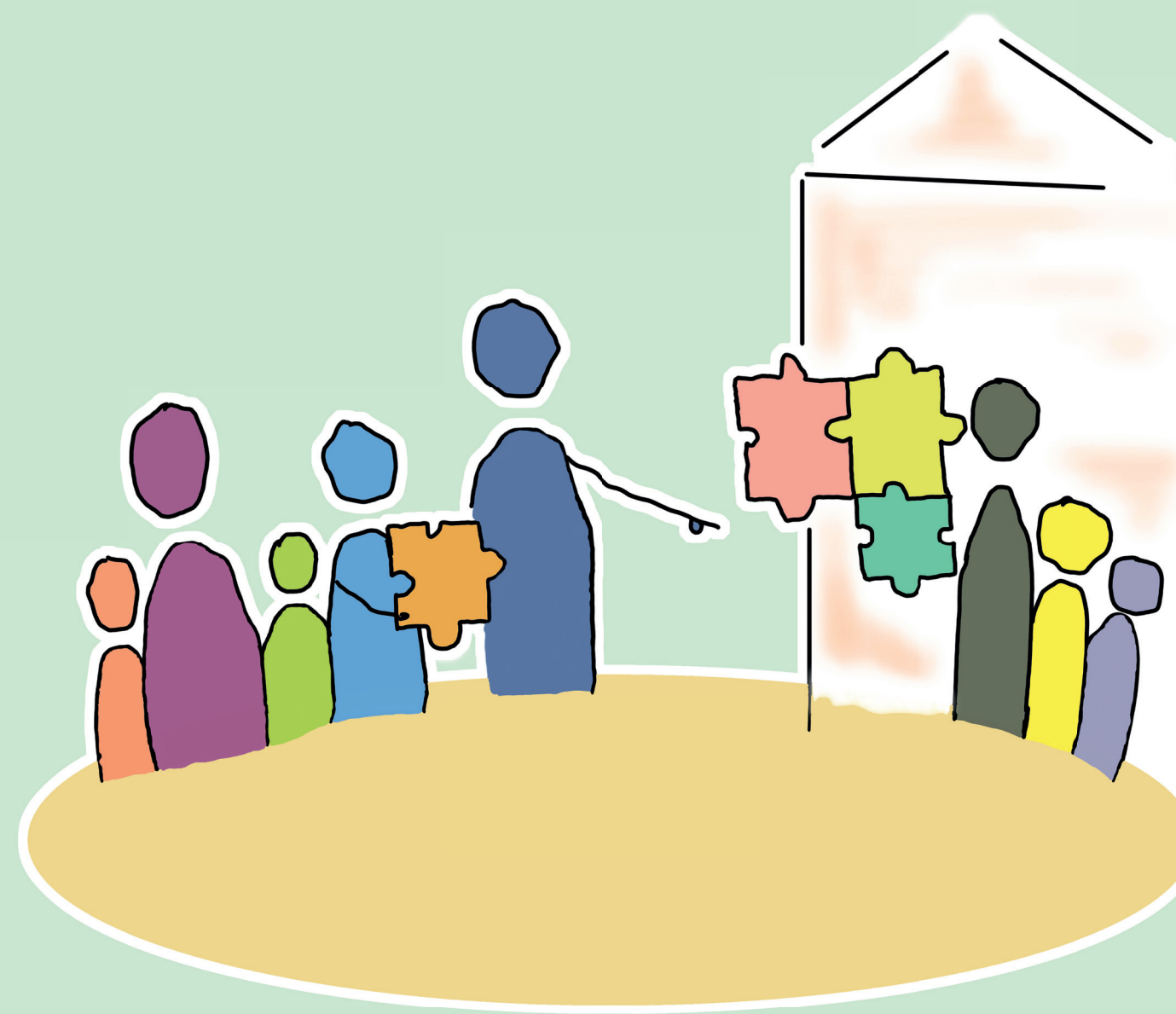
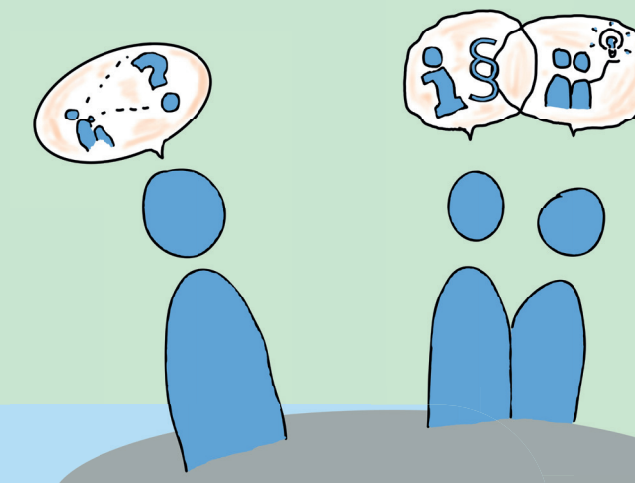
1. Die Position bestimmen

Wo/was bestimmen Kinder bei uns selbst, wo/wann haben sie **Mitsprache** und wozu werden sie angehört?

Was bedeuten **Kinderrechte** und **Kindeswohl** für uns?

Hierbei denken wir die **Elternperspektive** mit.

Wir diskutieren über diese Fragen, nutzen **kollegiale Beratung** und Fallbeispiele.



3. Umgang mit Fragen, Wünschen und Sorgen der Eltern/Bezugspersonen

Wir bieten regelmäßig Austauschmöglichkeiten über **Erziehungsvorstellungen** für Eltern/Bezugspersonen untereinander und mit den pädagogischen Fachkräften.

Wir leben das **Beziehungsdreieck** Kind-Kindertagesbetreuung-Eltern/Bezugspersonen. Das bedeutet, dass wir ein offenes Ohr für alle Eltern/Bezugspersonen haben. Dabei folgen wir diesen Schritten:

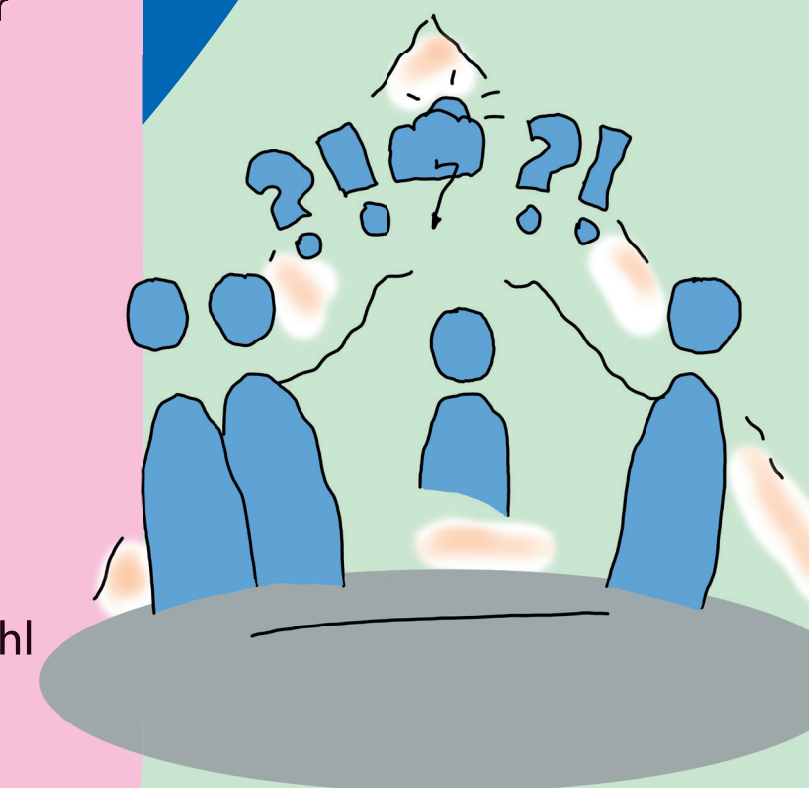
Zuerst hören wir genau zu und ergründen den Standpunkt der Eltern/Bezugspersonen. Danach fassen wir in eigene Worte, was wir gehört haben.

Wir klären unsere eigenen Gefühle und Reaktionen auf die Mitteilung der Eltern/Bezugspersonen.

Unseren pädagogischen Standpunkt erklären wir in einfachen Worten, sofern dieser deutlich ist. Ansonsten nehmen wir das Thema mit in unsere Reflexion und kommen darauf zurück.

Die Diskrepanz zwischen dem Standpunkt der Eltern/Bezugspersonen und der Kindertagesbetreuung benennen wir. Dabei betonen wir, dass beide Strategien das Wohl des Kindes im Blick haben

Wir suchen einen „**dritten Raum**“, der evtl. darin besteht zu verdeutlichen, dass Kinder mit zwei unterschiedlichen Regeln bei uns und Zuhause umgehen können.



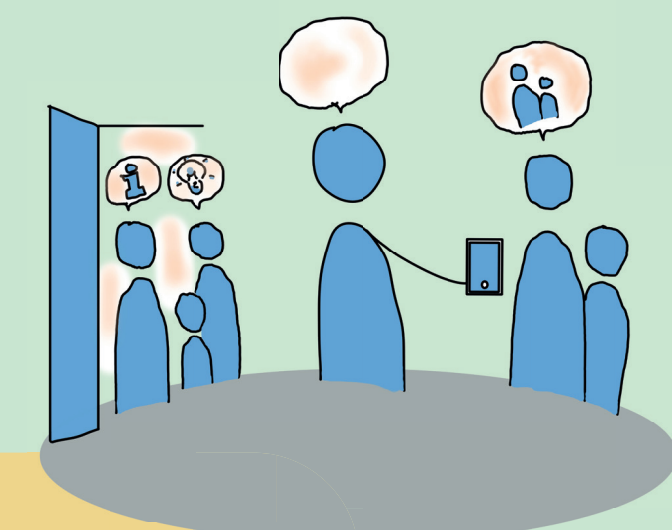
2. Alle Eltern/Bezugspersonen passend informieren

Wir informieren alle Eltern/Bezugspersonen verständlich und nachvollziehbar über die **Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten**, die wir festgelegt und erarbeitet haben.

Dabei ist unsere Grundlage: Eltern/Bezugspersonen und pädagogische Fachkräfte haben aus unterschiedlichen Perspektiven das Wohl des Kindes im Blick. Auch die Eltern/Bezugspersonen wollen das Beste!

Wir geben immer wieder Infos zu den **Partizipationsprozessen** bei uns, für alle verständlich und auf verschiedenen Wegen: bei Tür- und Angelgesprächen, in Entwicklungsgesprächen, in Dokumentationen, in Portfolios und auf Elternveranstaltungen

Auch Berichte aus den **Kindergremien** erreichen die Eltern/Bezugspersonen.



Hier finden Sie Erläuterungen zu allen fettgedruckten Begriffen, unsere Arbeitshilfen, Literatur und unsere E-Learning Angebote.

Herausgeber

DER PARITÄTISCHE

Gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!

Einleitung und Anleitung

Worum geht es bei der Beteiligung der Eltern an der Beteiligung der Kinder?

Unsere Aufgabe ist es, Kinderrechte durch geeignete und wirksame Maßnahmen bei den Kindern aller Altersstufen, wie auch bei Erwachsenen allgemein bekannt zu machen, also auch bei den Eltern und Bezugspersonen. Das ist für viele pädagogische Fachkräfte in der KiTa* eine besondere Aufgabe, für die es zuerst gemeinsame Positionen im Team bzw. eine klare Haltung in der Tagespflegestelle braucht.

Grundlegend braucht es einen Austausch mit Familien darüber, dass und auf welche Art

- die Meinungen der Kinder in der KiTa* wahrgenommen, angehört und respektiert werden,
- Kinder hier Entscheidungen für sich selbst und für die Gemeinschaft treffen und
- Beschwerden der Kinder aufgenommen und mit ihnen gemeinsam Lösungen dazu gefunden werden.

Die transparente Darstellung dieser Beteiligungsprozesse der Kinder ist gleichzeitig Teil des Rechts der Eltern auf eine aktive Beteiligung. Dafür braucht es einen verbindlichen Umgang mit Fragen, Sorgen, Wünschen und Beschwerden der Eltern und Bezugspersonen.

Die Plakate begleiten Sie auf dem Weg, diese Aspekte der Beteiligung der Eltern und Bezugspersonen in Ihrer Praxis zu reflektieren, festzuschreiben und die Ergebnisse für die Familien zu visualisieren.

* Die Abkürzung KiTa steht für Kindertagesbetreuung, also für KiTa-Fachkräfte und Kindertagespflegepersonen.

Praxisbeispiele

Praxisbeispiel zu 1. Die Positionen bestimmen:

In der Großtagespflegestelle herrschen unterschiedliche Auffassungen darüber, ob Kinder selbst entscheiden können, draußen keine Jacke anzuziehen.

Auf einer Fortbildung wurde dieses Thema diskutiert. Alle Tagespflegepersonen brachten ihre Sichtweisen ein und die Elternperspektiven wurden beleuchtet. Nach diesem gemeinsamen Verständigungsprozess kamen sie zu folgender Position: Die Kinder entscheiden selbst, ob sie ihre Jacke anziehen. Wenn die Fachkräfte wahrnehmen, dass einem Kind kalt sein könnte, gehen sie mit ihm ins Gespräch, bitten es die Hände fühlen zu dürfen und lassen das Kind seine Entscheidung überprüfen.

In einem weiteren Schritt haben die Tagespflegepersonen verabredet, wie sie die Eltern und Bezugspersonen darüber informieren.

Praxisbeispiel zu 2. Alle Eltern und Bezugspersonen passend informieren:

Das KiTa-Team hat gemeinsame Positionen zum Thema Schlafen und Ruhen der Kinder im Alltag entwickelt. Nun bereiten die KiTa-Fachkräfte mit den Kindern eine visualisierte Darstellung der Regeln vor. Diese wird ausgehängt und zeitgleich wird dazu ein Eltern-Café angeboten.

Um möglichst alle zu erreichen wird die Information auch schriftlich in der KiTa-App mitgeteilt und die Elternvertretung berichtet in persönlichen Gesprächen, wie sie in diesen Prozess eingebunden war.

Einen weiteren Einblick zum veränderten Umgang mit dem Schlafen und Ruhen bekommen Eltern/Bezugspersonen auch durch Lerngeschichten und Portfolioseiten zu diesem Thema.

Praxisbeispiel zu 3. Umgang mit Fragen, Wünschen und Sorgen der Eltern und Bezugspersonen:

Eine Mutter beschwert sich beim Abholen bei der Tagesmutter Sara: „Mein Kind ist schon wieder wund, weil es bei Ihnen nicht rechtzeitig gewickelt wird.“ Sara hört ruhig zu und fragt nach: „Danke, dass Sie sich mit Ihren Gedanken an mich gewendet haben! Sie haben also den Eindruck, dass Ihr Kind zu lang eine nasse Windel getragen hat und daher jetzt Rötungen hat? Was würden Sie sich genau wünschen?“ „Na ja, dass Sie regelmäßig nachsehen, ob die Windel nass ist und rechtzeitig die Windeln wechseln,“ antwortet die Mutter prompt. Sara fasst das Gehörte zusammen: „Sie möchten also vermeiden, dass ihr Kind wund wird und möchten, dass ich besser darauf achte, wann die Windel gewechselt werden muss. Habe ich Sie da richtig verstanden?“ Die Mutter nickt. Sara denkt kurz nach und formuliert ihre Gedanken: „Mir ist es natürlich auch sehr wichtig, dass Ihr Kind keine Schmerzen hat. Und gleichzeitig möchte ich die Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung unterstützen. Also frage ich Ihr Kind regelmäßig, ob ich die Windel jetzt wechseln soll. Wenn ein Kind jedoch gerade intensiv im Spiel vertieft ist, warte ich damit einen Moment. Solche tollen Bildungsmomente möchte ich lieber nicht abrupt unterbrechen.“ Die Mutter braust leicht auf: „Das sehe ich aber anders!“ Sara bleibt ruhig und schlägt vor: „Ich würde gerne mit Ihnen vereinbaren, dass ich in den kommenden zwei Tagen, bis die Rötungen wieder abgeklungen sind, öfter bei Ihrer Tochter nachfrage und mehr zum regelmäßigen Wechseln der Windeln motiviere. Sicher wird Ihr Kind dadurch auch in seiner Selbstwahrnehmung gestärkt und merkt immer besser, wann es eine frische Windel braucht. Wollen wir das so ausprobieren?“ Damit ist die Mutter einverstanden und der „dritte Raum“ gefunden.

Praxisbeispiel zu 4. Gesetzlich vorgeschriebene Beteiligungsgremien für Eltern und Bezugspersonen umsetzen und einbinden:

Auf dem ersten Elternabend des KiTa-Jahres stellt sich die Elternvertretung des Vorjahres vor und berichtet auch mit Fotos darüber, was sie im vergangenen Jahr bearbeitet und bewegt haben: Im Eingangsbereich wurde ein Tauschregal eingerichtet, mit dem Erlös des Basars wurden neue Kinderbücher

Wie nutzen wir die Poster?

Das erste Poster zeigt Ihnen 5 Schritte, sich mit der Beteiligung der Eltern und Bezugspersonen an der Beteiligung der Kinder in Ihrer Praxis auseinanderzusetzen. Es kann Grundlage Ihres Teamprozesses sein. Es gibt Praxisbeispiele zu den einzelnen Schritten und Links zu Hintergrundinformationen. Sie können das Poster zur Information und Inspiration z.B. im Teamraum oder Büro aufhängen.

Entscheiden Sie gemeinsam, mit welchem der fünf Aspekte Sie sich zuerst beschäftigen wollen. Besprechen Sie dann die jeweiligen Reflexionsfragen und Impulse. Halten Sie Ihre Antworten, Ergebnisse und Vereinbarungen fest.

Im nächsten Schritt können Sie auf dem zweiten Poster Ihre Positionen für die Eltern und Bezugspersonen beschreiben und bspw. im Eingang oder an der Eltern-Info-Wand aushängen. So bietet es Eltern und Bezugspersonen alle wichtigen Informationen über die bei Ihnen gängigen Partizipationsprozesse.



Was wir Ihnen als Inspiration mitgeben möchten

In der KiTa* treffen von Seiten der Eltern und Bezugspersonen und der Fachkräfte vielfältige Erziehungsvorstellungen, Perspektiven und Qualitätsvorstellungen zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zusammen. In diesem Kontext gilt es, das Beziehungsdreieck zwischen den Eltern und Bezugspersonen, dem Kind und den pädagogischen Fachkräften/Kindertagespflegepersonen aktiv zu gestalten. Die gemeinsame Basis bildet das Wohlbefinden des Kindes und die Einhaltung der Kinderrechte. Dazu werden in der KiTa* entsprechende Konzepte und Verfahren entwickelt und umgesetzt. Im Sinne des Beziehungsdreiecks sollten auch die Eltern und Bezugspersonen darüber nachvollziehbar informiert und einbezogen werden. Die Beteiligung der Eltern an der Beteiligung der Kinder ist also ein wichtiger Aspekt der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Da das Zusammentreffen der unterschiedlichen Perspektiven nicht immer ohne Konflikte stattfindet, braucht es ein partnerschaftliches Konzept, um gemeinsam mit den Familien professionelle Handlungsalternativen zu entwickeln. Im Rahmen der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung© wird dazu ein Verfahren mit drei Schritten empfohlen, das für beide Seiten – Eltern und Bezugspersonen und KiTa-Teams/Tagespflegepersonen – zufriedenstellend und gewinnbringend ist. Dies sind die Schritte, in denen wir aufeinander zugehen und einen dritten Raum als zukünftige Perspektive entwickeln:

- Schritt 1: Differenzen anerkennen
- Schritt 2: Nachfragen und Informieren
- Schritt 3: Sich aufeinander einstellen

Wir wünschen Ihnen ein gutes Gelingen auf diesem Weg und hoffen, dass die Poster Sie darin unterstützen!

Mehr Infos

Auf unserer Homepage finden Sie viele weitere Informationen zur Beteiligung von Eltern und Bezugspersonen.



Folgen Sie dem QR-Code oder dem Link: Hier finden Sie Erläuterungen zu allen fett gedruckten Begriffen auf der Vorderseite, unsere Arbeitshilfen, Literatur und unsere E-Learning-Angebote..

Link: <https://t1p.de/raj84>



Dieses Poster gehört zum Informationsangebot „Partizipation und Demokratiebildung in der Kindertagesbetreuung“ – einem Projekt des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

angeschafft und die Elternvertretung hat eine Liste erstellt, welche der Eltern Sprach-Pat*innen für Familien derselben Sprache sein könnten. Außerdem war die Elternvertretung beim Erstellen des Kinderschutzkonzepts beteiligt.

Die KiTa-Leitung informiert anschließend über die rechtlichen Grundlagen der Elternvertretung und veranschaulicht das Wahlverfahren.

Es werden neue Kandidat*innen gesucht und eine neue Elternvertretung gewählt. Eine Woche später werden die Kontaktdaten der neuen Elternvertreter*innen in der KiTa-App bekannt gemacht. Die neuen Eltern-Vertreter*innen laden zu einem Eltern-Café ein, um sich vorzustellen.

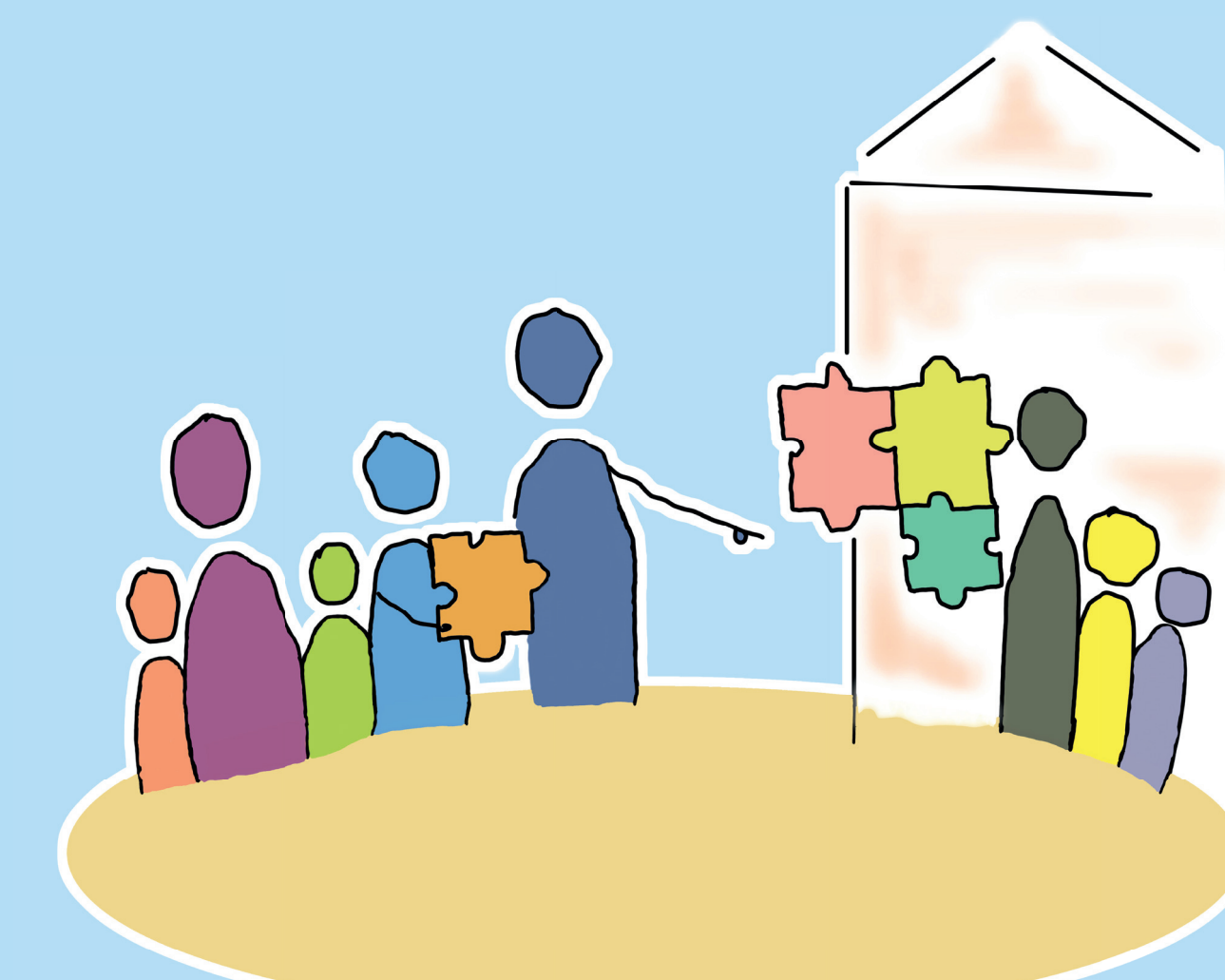
Praxisbeispiel zu 5. Umgang mit Konflikten durch Irritationen und Beschwerden von Eltern und Bezugspersonen:

In der KiTa Sonnenschein haben die Eltern und Bezugspersonen die Möglichkeit, ihre Beschwerden schriftlich zu äußern und in einen „Meckerkasten“ einzuwerfen. Die Elternvertretung hat den Schlüssel für den „Meckerkasten“ der KiTa, leert diesen regelmäßig und bringt die Beschwerden in die Treffen mit der KiTa-Leitung ein. Anschließend wird die Elternschaft über diese Beschwerde informiert und erhält eine nachvollziehbare Antwort.

Eine Mutter, die sich nicht persönlich an die Fachkräfte oder Kitaleitung wenden will, beschwert sich auf diesem Weg, dass ihr Kind nicht genug isst und immer hungrig nach Hause kommt, seit es das Kinder-Restaurant gibt. Die Elternvertretung bespricht diese Beschwerde anonymisiert mit der Kitaleitung und gibt danach die Rückmeldung an die Mutter, dass sich die Leitung dazu mit dem Team austauschen möchte. So weiß die Mutter, dass die Beschwerde verfolgt wird.

In der nächsten Dienstbesprechung bringt die Kitaleitung die Beschwerde ein und das Team diskutiert mögliche Strategien, um den Bedürfnissen des Kindes, der (Für-)Sorge der Mutter und der eigenen Verantwortung nachzukommen. Sie entwickeln Lösungsvorschläge, die über die Elternvertretung zurück an die Mutter kommuniziert werden. Dem Team erscheint das Thema auch für weitere Familien interessant. Sie planen eine Elternveranstaltung, auf der sie ihre Position zum Umgang mit dem Essen der Kinder vorstellen und mit den Eltern und Bezugspersonen besprechen wollen.

Poster Eltern beteiligen



5 Schritte zur Beteiligung der Eltern an der Partizipation ihrer Kinder in der KiTa*.